

gg

hygge

hygge

VOM GLÜCK, DAS LEBEN MIT ANDEREN ZU TEILEN

Gemüse,
Beeren &
Grill-
Rezepte

FREUNDE | KOCHEN | WOHNEN | NATUR

SEHNSUCHTSORTE & INSPIRATIONEN

Den Sommer spüren

TOMATENLIEBE

Tipps und Tricks für
Anbau und Ernte

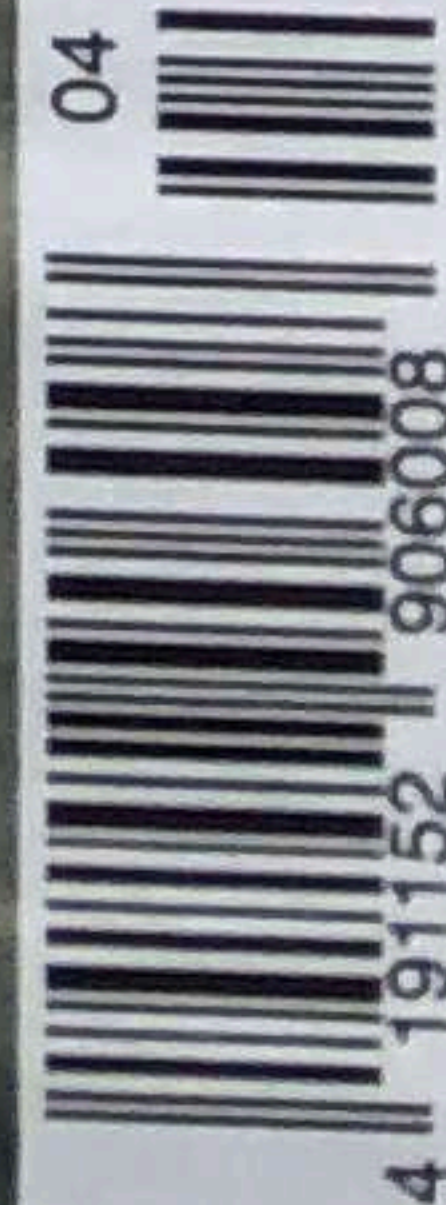
ALLES WIRD GUT

So kommt man gestärkt
aus schwierigen Zeiten

MEIN LEBENSTRAUM

Als Vogelwartin auf
einer Nordseeinsel

Nr 31 D 6,00 EURO
A 6,80 EURO CH 9,60 SFR
BENELUX 7,10 EURO
DK 70,95 DKR ES 7,70 EURO



Komm, wir ziehen aufs Land

Immer mehr Menschen verspüren die Sehnsucht nach einem Leben im Grünen. Hier erzählen vier Frauen, die den Schritt gewagt haben, wie der Neubeginn auf dem Land gelingt und wie man es schafft, in der Provinz Fuß zu fassen.

Fotografien von ULRIKE SCHACHT / CALLWEY-VERLAG

SEHNSUCHTSORTE

„Wir waren auf der Suche nach einer anderen Form von Familie und nach wahren Verbindungen zu Menschen.“

Julia Nagel



Julia Nagel verließ die Großstadt, um nach Salderatzen ins Wendland zu ziehen. „Meine Freund:innen sind meine Wahlfamilie.“

Alle unter einem Dach

Mit guten Ideen und Teamgeist wollen acht Freund:innen einen alten Hof zum Zukunftsort machen

Damit aus einer Möglichkeit Zukunft wird, bedarf es mutiger Entscheidungen. Das weiß Julia Nagel nur allzu gut. „Vor ein paar Jahren waren sieben Freund:innen und ich auf der Suche nach einer anderen Form von Familie und nach echter menschlicher Verbindung“, erinnert sich Julia. Um sie zu finden, zogen sie gemeinsam auf einen Hof in Salderatzen, ein winziges Dörflein im Wendland. Hier gründeten sie die Genossenschaft „Ein Ding der Möglichkeit“, um ein neues Lebensmodell zu wagen – selbstbestimmter, umweltbewusster und gemeinschaftlicher, als es ihnen

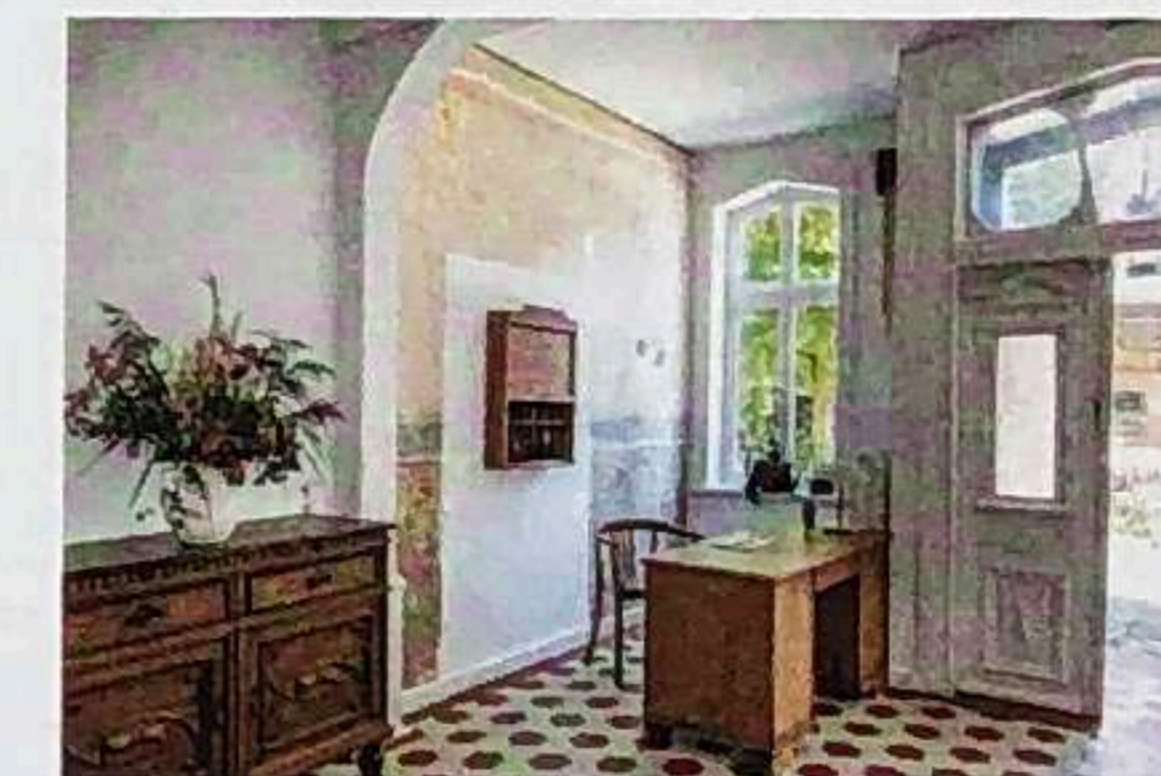
in Hamburg und Berlin bisher möglich war. „Wir verstehen unseren Hof als Experimentierfeld“, erzählt Julia weiter. „Er soll der Prototyp sein für die Welt, in der wir alle zusammen leben wollen.“

2017 betraten die Freund:innen den Hof zum ersten Mal. Zwei von ihnen wollten sich dort das Jawort geben. Und verliebten sich prompt in das weitläufige Anwesen. Also baten sie den Vorbesitzer, sich sofort bei ihnen zu melden, sollte er sein Gut einmal verkaufen wollen. Drei Jahre später kam der Anruf und die Geschichte

nahm ihren Lauf. Doch damit ihr gemeinsamer Traum wahr werden konnte, musste die Gruppe noch eine große Hürde überwinden: die Finanzierung. „Zehn Banken haben wir abgeklappert, bevor wir einen Kredit bekamen“, erzählt Julia. Ein langwieriger und intensiver Prozess. Und trotzdem waren sich alle sicher: Einen Versuch ist es wert! Also kündigten sie nacheinander ihre Jobs und Wohnungen und zogen ins Wendland. „Für mich war von Anfang an klar, wenn ich das hier nicht mache, dann ärgere ich mich ein Leben lang.“

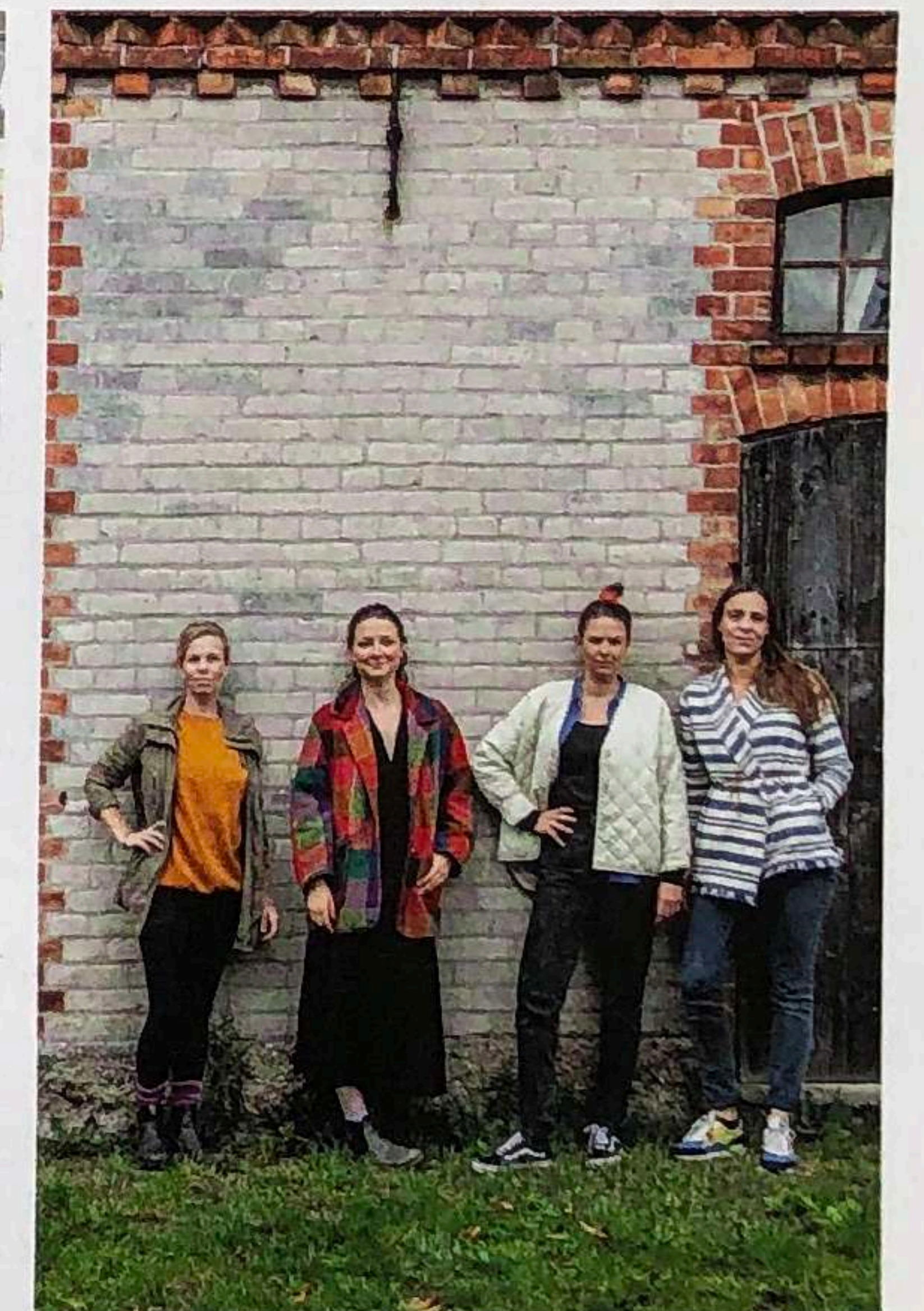


Neben dem Gästehaus können Besucher:innen, die sich nach einer Auszeit vom Leben in der Stadt sehnen, in drei Tiny Houses auf der Streuobstwiese übernachten



Zu ihrem modernen Hofkonzept gehört auch absolute Gleichberechtigung. Einen Chef oder eine Chefin gibt es nicht, jede und jeder trägt die gleiche Verantwortung und steckt ihr beziehungsweise sein Herzblut in das Projekt. Gut so, denn auf dem Land warten jeden Tag neue Herausforderungen, viele Dinge machen die acht zum ersten Mal. „Eine latente Überforderung ist ständig spürbar“, erzählt Julia lachend. Doch genau diese Herausforderung, den Sprung ins kalte Wasser, hatten sich die Freund:innen schließlich gewünscht. Natürlich hing auch bei ihnen

manchmal der Haussegen schief, doch ihre jahrelange Freundschaft sei ein guter Puffer. „So ist es leichter, wieder zueinanderzufinden.“ In Zukunft soll ihr Hof auch eine Anlaufstelle für andere stadtmüde Kreative sein. Im neu gebauten Kreativlab können Gruppen tagen, Workshops stattfinden, Selbstständige können Arbeitsplätze mieten. Für ein paar Tage raus aus der Stadt, rein ins Homeoffice auf dem Land. „Wenn man hier über die weite Wiese guckt, hat man ein besonderes Gefühl von Freiheit, das man in urbanen Räumen so nicht erleben kann.“ ➔



Die Genossenschaft, in der sie alle mit einer halben Stelle angestellt sind und an der sie Anteile halten, besteht aus vier Frauen und vier Männern



Die Fassade des Hauses ist aus unbehandeltem Lärchenholz, das mit den Jahren ergraut. Es soll an die vielen rustikalen Holzschuppen erinnern, die man im Alten Land findet



Anna-Lena Heitmann ist Inhaberin des Concept Stores „Kommood Interieur“. Viele Stücke wandern vom Laden direkt in ihr Haus

Neues im Alten Land

Anna-Lena Heitmann baute ein modernes Zuhause für ihre ganze Familie

Das Grundstück im Alten Land hatte es Anna-Lena Heitmann und ihrem Mann sofort angetan. Vor den Toren Hamburgs, umgeben von Apfelplantagen, die Elbe nur einen Steinwurf entfernt. Lediglich das Haus, das darauf stand, war nicht mehr zu retten. Es war so marode, dass es nur noch abgerissen werden konnte. Andere vor ihnen haben entsetzt abgewinkt, doch mit Anna-Lena und

Jan hatte der Verkäufer genau die Richtigen gefunden. Sie sahen in dem Grundstück die perfekte Spielwiese, ihre eigenen Vorstellungen vom einfachen Leben auf dem Land zu verwirklichen. „Jan und ich gucken immer nach vorne und gehen unsere neuen Projekte mit Herzblut an“, erzählt Anna-Lena, die gemeinsam mit einer Freundin den Concept Store „Kommood Interieur“ betreibt.



Viel Raum für die Familie und ein weiter Blick in den Garten. Genau das hatte sich Anna-Lena Heitmann für ihr neues Zuhause gewünscht



„Bis zur Arbeit fahren Jan und ich nur noch fünf Minuten, das bedeutet: Die ganze Familie kann gemeinsam Mittag essen.“

Anna-Lena Heitmann

Und weil sie keine Lust auf eine Standardlösung aus dem Katalog hatten, entschlossen sie sich, ihr neues Haus ganz nach ihren eigenen Wünschen zu bauen. Ohne Kompromisse. Für Anna-Lena hieß das: viel Platz, damit ihre Kinder auch mal mit dem Skateboard durchs Haus fahren können, und große Fenster, um die Aussicht auf die benachbarten Obsthöfe in vollen Zügen genießen zu können.

Dass sie mit ihren Kindern lieber auf dem Land als in einer Großstadt leben möchten, stand für Anna-Lena und Jan schon länger fest. Sie sind

beide auf dem Dorf groß geworden und wünschten sich diese Erfahrung auch für ihren Nachwuchs. Ihr erstes Landhaus kauften sie deshalb schon 2012. Es war eine alte Mühle in Niedersachsen direkt an einem See. Ein Idyll – und eine Mammutaufgabe. Ständig gab es etwas zu reparieren. „Wir sind beide selbstständig“, erklärt Anna-Lena. „Unsere eh schon knappe Freizeit wollten wir lieber mit unseren Kindern Mimi und Pepe verbringen als mit Reparaturen.“ Mit ihrem Umzug ins Alte Land gaben sie ihrer Familie den Vorzug. „Bis zur Arbeit fahren Jan und ich nur noch fünf Minuten, das bedeutet: Die

ganze Familie kann gemeinsam Mittag essen. Das ist uns enorm viel wert.“ Ebenso wie die vielen Spielkameraden in der Nachbarschaft und der 400 Meter kurze Schulweg, den der kleine Pepe allein zurücklegen kann.

Seit drei Jahren wohnt die Familie in ihrem neuen Haus. Wie lange sie bleiben, steht allerdings in den Sternen. „Mein Mann und ich planen nur für die nächsten Jahre, denn letztlich kann ein einzelnes Haus gar nicht alles leisten, was ein Leben verlangt. Und eine einsame Lage ohne Nachbarn ist auch geil.“ ➔

Stadt, Land, Traum?

Mehr Platz, weniger Lärm, frische Luft: Klingt idyllisch, doch das Landleben birgt Herausforderungen. Darauf sollte man achten!



Gemeinsam leben: „Ich engagiere mich in der hiesigen Gruppe vom Naturschutzbund Deutschland, im Angelverein und in einem Ortsverein. Mit den Jahren sind daraus richtige Freundschaften erwachsen. Auf dem Land läuft vieles gemeinsam.“

Kerstin Schultz lebt mit ihrem Mann im Odenwald



Freiräume nutzen: „Auf dem Land kann viel passieren, wenn man selbst die Initiative ergreift. Der Leerstand hier ist ja nicht nur ein Problem, mit dem freien Raum lässt sich auch richtig viel anfangen.“

Kata Oldziejewska hat sich in Brandenburg selbstständig gemacht



Vor einigen Jahren tauschte Kerstin Rubel die Stadt für ein Leben in einer einsam gelegenen Scheune. In ihrem Buch *Gekommen, um zu bleiben* stellt sie weitere Frauen vor, die sich für ein Leben in und mit der Natur entschieden haben (Callwey, 45 Euro)